

S. P. Budapest, 4. August. Mit außerordentlichem Interesse hat die öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns die jüngsten Vorgänge in Deutschland verfolgt und es ist charakteristisch, daß sie zumeist die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Nuntius Majella beinahe höher veranschlagte und für wichtiger hielt, als die deutschen Reichstagswahlen. Die officiellen und die unabhängigen gemäßigten Organe begrüßten das erstere Ereigniß mit großer Begeisterung. Sie sahen darin ein Zeichen vom Ende des Culturkampfes, das sie herbeisehen, weil sie auch für Deutschland einen modus vivendi zwischen Staat und Kirche wünschen. Der Culturkampf, sagt ein inspiriertes Blatt, habe auch in Oesterreich-Ungarn seine Wellenschläge verspüren lassen und den modus vivendi daselbst manchemal, wenn auch nur in geringem Maße beeinflusst. Die fortgeschrittenen liberalen Journale hingegen sprechen von einem „modernem Canossa“, bei dem es sich bloß zeigen müßte, welcher Theil der leidende sei.

Der vor einiger Zeit angekündigte Wiederausammentritt der österreichisch-ungarischen Zollconferenz soll nun in der ersten Hälfte dieses Monats erfolgen. Es handelt sich um die Ausarbeitung der Instructionen, welche bei den mit den auswärtigen Staaten zu führenden Zollverhandlungen maßgebend sein werden. Nach der „Budapester Correspondenz“ hat die deutsche Regierung officiell angezeigt, daß sie vom 1. September an bereit sei, die Verhandlungen zu beginnen. Die italienische Regierung, die bereits ihre Vertreter namhaft machte, ist ebenfalls geneigt, zur selben Zeit zu verhandeln. Besondere Aufmerksamkeit dürfte die österreichisch-ungarische Zollconferenz den mit den Orientländern abzuschließenden Verträgen widmen. Es soll nicht bloß mit Serbien, sondern auch mit dem türkischen Reich ein neuer Vertrag abgeschlossen werden. Zu diesem Zwecke ist bereits ein umfangreiches Elaborat fertig, welches die nöthigen Daten enthält. Mit Serbien sollen in kurzer Zeit schon die Detail-Verhandlungen bezüglich des Zollvertrages sowohl als auch in Angelegenheit des Eisenbahn-Anschlusses, respective Ausbaues, beginnen. Die Nachrichten einzelner Blätter bezüglich der Anschlüsse an die Orientbahnen dementirt die genannte Correspondenz mit dem Besügen, daß seitens der ungarischen Regierung bisher noch keinerlei Beschlüsse gefaßt wurden. Es sei indeß zweifellos, daß das ungarische Ministerium es für unbedingt notwendig erachte werde, Pest direct und auf dem kürzesten Wege mit den serbischen Vätern zu verbinden.

Semlin, 3. August. Wegen der drohenden Haltung der Albanen bei Branja wurde die zweite serbische Militärlasse dahin beordert; auch gingen dahin Genie-Truppen ab, um Verhandlungen aufzuwerfen. Man fürchtet in Belgrad, daß es dort zu blutigen Mäntren kommt.

Agaram, 3. August. „Obzor“ veröffentlicht den Wahlausruf der Nationalpartei, welcher als Hauptaufgabe des nächsten Landtages nebst der Consolidirung der bestehenden staatsrechtlichen Basis die Herstellung der Integrität und gelegentlich der bevorstehenden Erneuerung des finanziellen Ausgleiches die Erlangung einer autonomen Finanzverwaltung bezeichnet.

Wien, 3. August. Nach einem Petersburg-Briefe der „Wiener Abendpost“ wird in der russischen Hauptstadt die Ratification des Friedens schnelst erwartet, damit die Rückkehr der Truppen beginnen könne. Sobald Barna geräumt ist, werde die Garde zurückkehren. Die neu erworbenen Schiffe der freiwilligen Flotte wurden in's Marmara-Meer beordert behufs Theilnahme am Rücktransporte der Truppen nach Odessa, sowie am Transporte der Kriegsgefangenen nach Konstantinopel. Der Gesundheitszustand der Truppen ist schlecht; man zählt 30.000 Kranke.

Prag, 3. August. Der Kronprinz empfing gestern Nachmittags die Generalität und das Officierscorps, später die Repräsentanten fast sämtlicher Behörden und Corporationen und besuchte sodann den Erzherzog Friedrich; heute findet am Belvedere eine Revue über die gesammte hiesige Garnison unter Commando des FML. Danken statt.

Heute Morgens 7 1/2 Uhr rückten bei prachtvollem Wetter die Truppen unter den Klängen der Volkshymne auf dem Paradeplatz an Belvedere aus, woselbst der Kronprinz die Revue abhielt. — Die Ansprache des Kronprinzen bei dem feierlichen Empfang der Generalität rief allgemeinen Enthusiasmus in der Garnison hervor, überhaupt hat das gemüthvolle, äußerst gemüthliche Wesen des Kronprinzen allgemein bezubert, was sich bei dem jetzmaligen Erscheinen Seiner k. und k. Hoheit in Zursen der Bevölkerung kundgibt.

Prag, 3. August. Der Kronprinz erschien heute Mittags im General-Commando, höchstseiner Dienstleistung im Regimente Ziemiecki meldend.

Teplitz, 3. August. Das sächsische Königspaar ist heute um 2 Uhr hier eingetroffen und besuchte sofort den Kaiser Wilhelm.

U n s l a n d.

Berlin, 3. August. Das „Berliner Tagblatt“ bringt folgende (bisher von keiner andern Seite bestätigte) Meldung: Die Pforte ließ heute den Großmächten einen formellen Protest wegen der österreichisch-ungarischen Occupation Bosniens überreichen und begründet denselben damit, daß Oesterreich-Ungarn sich eines Bruches des Berliner Vertrags schuldig gemacht habe, weil es vor der Ratification desselben und ohne vorgängige Einigung mit der Pforte vorgegangen sei.

London, 2. August. (Unterhaus.) Bourke erklärt: England hatte nicht die Absicht, betreffs der türkischen Schulden und Finanzen die Entscheidung durch den Congreß vorzusehen, um nicht der internationalen Commission vorzugreifen. — Auf eine Frage Jowett's antwortet North-

Clydens Abreise war festgesetzt. Der Vater wollte selbst kommen, um sie abzugeben.

Am nämlichen Tage, wo Elise den Vater erwartete, langte noch ein Brief von Woldemar an. Er schien zu fürchten, daß der persönliche Verkehr, der nun an die Stelle seiner brieflichen Herzensergießungen treten sollte, seiner Zärtlichkeit eine Schranke ertönen könne, und ließ in diesem letzten Briefe noch einmal seine Empfindungen voll ausströmen. Gleichzeitig gab er eine schüchternere Andeutung, daß er, wenn kein unerwartetes Hinderniß dazwischen käme, den Vater begleiten würde. Das süße, bange Herzglopfen, welches — wir müssen es zugeben — Elisen angesichts dieses nahen Wiedersehens überkam, wich schnell wieder einer andern Erregung, als sie das Postscript las, in welchem Woldemar Grüße vom Baron von Achim, die ihm dieser schon längst aufgetragen, noch in der letzten Stunde ausrichtete. Elisen's klare Stirne verdüsterte sich. Sie warf den Brief ärgert, fast entrüstet weg.

Mit der Ueberrahme einer solchen Botschaft von einem Dritten mußte Woldemar selbstverständlich die Eröffnung eines Briefwechsels mit ihr eingeäumt haben. Und das fand sie für wenigstens noch vortheilhaft. Jedenfalls mußte der Baron bereits von der bevorstehenden Verlobung, und er brauchte es noch nicht zu wissen! Vielleicht hatte Woldemar, angefaßt seiner nahen Heirath, sich nicht mehr verpflichtet geglaubt, seinem Freunde gegenüber auch aus der Vergangenheit ein Geheimniß zu machen! — Elise ertödete bei diesem Gedanken und knitterte erbittert den armen unschuldigen Brief zusammen. — Dann brach sie in Thränen aus, und zuletzt fand sie es engherzig von Woldemar, daß er die Grüße des Barons bisher zurückgehalten habe. Im Laufe des Tages faltete sie den zusammengeballten Brief wieder auseinander und überlas noch einmal das Postscriptum, während die Erinnerung an den lebenswichtigen komischen Baron sie nachträglich in die heiterste Stimmung versetzte.

(Fortsetzung folgt.)

cote: er könne angesichts der vorgerückten Session nicht versprechen, dem Parlamente die die mit der Pforte zu vereinbarenden Reformen betreffenden Garantien der osmanischen Türkei vor dem Abschluß vorzulegen. Es existiren keine geheimen Engagements; zwar hat ein vertraulicher Verkehr zwischen verschiedenen europäischen Mächten über Angelegenheiten beträchtlicher Wichtigkeit stattgefunden, aber alle eingegangenen Engagements, welche für England bindend sind, wurden bereits enthüllt. — Jowett kündigt den Antrag auf Einbringung dieser Vorlage an. — Elcho legt die Debatte über Hartington's Resolution fort, indem er die Opposition sehr heftig angreift. — Forster vertheidigt die Opposition, greift die türkische Convention an und fragt den Schachmaler decidirt, ob kein geheimer Vertrag mit irgend einer Großmacht betreffs der Türkei bestehe, da seine gestrige Antwort zweideutig gewesen sei.

Nach längerer Debatte erklärt Northcote in längerer Rede zur Vertheidigung der Regierung, es sei kein anderes Engagement, lediglich die englisch-türkische Convention, in dieser Angelegenheit vorhanden; keine Macht habe über letztere Klage geführt, da alle wissen, daß die Stellung Englands in Asien eine andere ist, als diejenige anderer Mächte; das Unternehmen ist schwer, aber er hoffe, es werde erfolgreich sein. England habe dabei nicht beabsichtigt, mit anderen Mächten zu rivalisiren. (Beifall.) Das Unterhaus verwarf die Resolution Hartington's mit 338 gegen 195 Stimmen, also mit einer Majorität von 143 Stimmen. Das Amendement Plumet's (Billigung der Regierungspolitik) wurde ohne Abstimmung angenommen.

Nubar Pascha ist nach vertraulichen Unterredungen mit Mitgliedern der Regierung von hier nach Berlin abgereist. Man glaubt, er führt wichtige Documente bezüglich Egyptens mit sich.

Die Morgenblätter, „Daily News“ ausgenommen, sind von dem Ausgange der Debatte sehr befriedigt. Die „Times“ sagt, die Abstimmung ist ein glänzender Triumph für die allgemeine Politik der Regierung; die überwältigende Majorität wird die Regierung in Stand setzen, England seinen gebührenden Einfluß geltend zu machen. — „Standard“ meldet, daß die englische Flotte in den chinesischen Gewässern unverzüglich reducirt werden soll.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermannstädter, 6. August.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu erlauben zu Oberärzten in der Reserve: den Wundarzt in der Reserve: Dr. Heinrich Schüller beim 24. Feldjäger-Bataillon, dann den militärärztlichen Leuten Dr. Josef Sopotka beim 3. Fuß-Regt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Rechnungsofficial 3. Cl. der Central-Verwaltung, Julius Antalffy, zum Rechnungsofficial 3. Cl. beim Debaer k. Steuereinspicerate ernannt.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat mit Erlaß 17,332 l. 3. der Gemeindef. Magy. Szonda (Schonot-Dobosai Comitatus) gestattet, am 1. Mai jeden Jahres noch einen Jahrmarkt und an jedem Freitag einen Wochenmarkt abzuhalten.

(Postalisches.) In Hozuaß (Langenthal im Klein-Roller Comitatus) wird am 10. d. ein Postamt errichtet, welches sich mit der Beförderung der Briefpost, dann mit der Beförderung von Fahrpostsendungen bis zum Maximalgewicht, weiters mit Vermittlung von Anweisungen bis 100 fl. und Nachnahmen bis 200 fl. befassen wird. Dasselbe unterhält keine Verbindung mit den zwischen Klausenburg und Kronstadt verkehrenden Eisenbahnzügen, beziehungsweise mit der Ambulanzpost. — Den Zustellungs-Maxon dieses Postamtes bilden die Gemeinden Hozuaß, Glogovicza, Popupatal, Lunka und Vodomany.

(In der gestrigen Sitzung der Centralwahl-Commission) wurde beschloffen, daß trotz der Viehschensfälle in Heltau die Deputirtenwahl dennoch an diesem vom Central-Ausschusse designirten Wahlorte stattzufinden habe.

Es wurden allerdings Vorkehrungsmaßregeln getroffen; die Letztere Wähler werden mit denen aus den übrigen Orten nicht zusammentreffen, die Wagen und Pferde der Auswärtigen werden in den Militärjagungen untergebracht und der Zugang zum Wahllocale so eingerichtet werden, daß die Auswärtigen so wenig als möglich mit der Bevölkerung der verzeichneten Drikschaft in Berührung kommen.

Dann wurde die Resignation des Stuhlrichters Dör von dem Wapcommissions-Präsidium als nicht motivirt, zurückgewiesen; an Stelle des Stuhlrichters Fleischer dagegen zum Wahl-Präsidenten für den Großbauer Bezirk Alexander Zeb, dann zum Vice-Präsidenten Mathias Hubner und zum Schriftführer Emanuel Willez, Notar, erwählt.

Heute Nachmittags 3 Uhr findet das Leichenbegängniß des pens. Majors Josef Malik Ritter von Dreyenburg statt. Derselbe war Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille, des Kanonenkreuzes, des Leopoldordens 3. Cl. und des russischen Sanct-Annen-Ordens und hatte die Feldzüge vom Jahre 1812 und 1813, dann die Zwosofa in Frankreich mitgemacht. Der ebenjo lebenswürdige wie allseitig beliebte biedere Veteran hatte ein Alter von 84 Jahren erreicht.

Theater-Director Friedrich Dorn trifft am 26. d. M. hier ein und eröffnet am 28. d. den Opluss der Vorstellungen mit „Hysemanns Söhne“; am 29. d. geht die Operette „Fledermaus“ in Szene.

(Verloren) wurde ein Interimschein der Wiener Versorgungs-Anstalt Nr. 64959 vom Jahre 1835, lautend auf Karolina Höfler. Der redliche Finder wird gebeten, selben der Polizeidirection oder der Eigenthümerin Quergasse Nr. 25 zu übergeben.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützenverein.) Bei dem am 4. d. M. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerlichen Scharfschützenvereines wurden von 18 Schützen 876 Schüsse abgegeben, darunter 308 Schwarzschüsse und 28 Cartons. — Es erhellte: das 1. Trefferbeste Karl Wöferl, das 2. Trefferbeste Leopold Kellner, das 3. Trefferbeste Andreas Binder; das 1. Glücksbeste Christian Gärtner, das 2. Glücksbeste Rudolf Nauher, das 3. Glücksbeste E. F. Seemann; das 1. Würgebeste Georg Kröll, das 2. Würgebeste M. Bacholitz, das 3. Würgebeste Friedrich Kröpsl.

(Die Viehschue in Schellenberg.) Nach dem Bericht vom 5. d. Abends sind: erkrankt 2 Stück, gefallen 2 Stück, Krankenstand 35 Stück.

(Zur Wahlbewegung.) Ueber die bekannten Beschlüsse des hiesigen oppositionellen Partei-Central-Ausschusses äußert sich das — wohlgemerkt: nicht regierungsfreundliche, sondern entschieden oppositionelle — „Pesti Naplo“ wie folgt:

„Den Sachsen ist es gelungen, glücklich zu erreichen, daß sie jene Partei bilden, welche überall, bei der Regierung und Opposition gleichmäßig der geringsten Sympathie bezeugt. Wie sollten wir aber auch mit einer Partei sympathisiren, welche nur darauf Rücksicht nimmt, was sie vom Reichthum aus überblickt. Diese Sachsen treiben die große Gemeindepolitik auch in den Landesangelegenheiten; sie sind nicht nur zuerst Sachsen und dann Patrioten, sondern ausschließlich nur Sachsen. Sie kennen nur einen Motor: den sächsischen Egoismus. An den Grenzen der Sachsen hören die großen Jöen, der Strom der freithätlichen und constitutionellen Bestrebungen auf, welcher die Welt in Bewegung erhält; dort gibt es nichts Anderes, als den wüthen, verlastenden sächsischen Egoismus. Und das verbeizet einen solch verpesteten Luftkreis, daß jeder vernünftiger treffliche Mensch dem Bereiche desselben zu entrienen trachtet. Der Fall Wächter's, Baugner's, Traufschensfeld's beweist nur Genüge, daß man die Utsachsen (sammt ihrem Leibblatte) nur sich selbst zu überlassen brauche, um des unerträglichsten Despotismus überdrüssig zu werden, den die Hermannstädter Beschlüsse enthalten. Diese Beschlüsse ertöhlen den

sächsischen Abgeordneten solche starre Instructionen, die ebensovienig mit den parlamentarischen Begriffen vereinbar, als unerträglich für jeden sich selbst achtenden Menschen sind. In den großen Gemeinden pflegt man unter solchen Bedingungen den Nachtwächter aufzunehmen, in dessen Ehrlichkeit man kein Vertrauen setzt und gerade solche Bedingungen wollen die Utsachsen ihren Reichstagsabgeordneten als Vaticanum mitgeben.“

(Wahlkläger.) In Kozdi-Bajarschly geriethen die Wähler des Candidaten Ludwig Pap mit jenen des Candidaten Szemere aneinander. Der entstandene Schlägerei machte die Polizei ein rasches Gede.

(Confiscirte Kanonen.) Am 2. d. M. wurde durch den Budapester ersten Amtsdirector Herrn Hugo Waldhütter v. Adlershausen eine Revision der auf der Hauptzollamts-Expositur im österreichischen Staatsbahnhofe eingelangten Transit-Güter vorgenommen und hierbei eine von Krupp in Essen an eine Budapester Expositions-Firma unter der Declaration als „Maschinen-Bestandtheil“ eingelagerte Sendung von 59 Colli als verdächtig auch der inneren Untersuchung unterzogen. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß es die Bestandtheile von acht Kanonen und Lafetten sind, mit denen der berühmte Gießhahnen-Fabrikant von Essen irgenbwo die Civiltisation der Menschheit fördern wollte. Die Kanonen wurden durch die Zollamts-Expositur sogleich confiscirt und wurde dem Ministerpräsidenten hierüber die Anzeige erstattet.

Das Budapester Präsidium des Congresses der Reichswähler veröffentlicht ein längeres Manifest an die Wahlbürger Ungarns, dieselben auffordernd, den Wahlen abzugeben und für Einführung des allgemeinen Stimmrechtes einzutreten.

(Kaiserin Eugenie in Wien.) Dem „Nitr. Wiener Extrablatt“ wird unterm 2. d. berichtet: War das gestern Nachmittags ein geheimnißvolles Tuscheln unter den Fialern am Stephansplatz. Ein Matrose hatte gegen 4 Uhr den Eisenberger Schakl, den 263er, aufgefodert, zum Landungsplatze der Donauschiffe am Praterquai zu fahren, er werde eine „große Fuhr“, eine Ehrenfuhr haben, doch solle er seinen Landauer schließen, die Damen wollen so unauffällig als möglich durch die Stadt fahren.

Von 4 bis gegen 7 Uhr beschäftigten sich Schakl's Collegen damit, wer wohl die große Dame, die Ehrenpassagierin, sein könne. Endlich um 7 Uhr kehrte der Held des Tages zurück; doch — ohne zu wissen, wer seine „Fuhr“ gewesen. Er hatte einfach zwei von Sing mit dem gewöhnlichen Passagierschiffe angekommene Damen vom Landungsplatze in den Prater bis zum Rondeau, von dort durch die Praterstraße über den Ring, durch die Burg nach dem Kohlmarkt gefahren. Am Kohlmarkt stieg ein Herr, der aus einem Galanteriegeschäft getreten, in den Wagen.

Nun ging's zum Stephansplatz. Die zwei Damen traten in Gesellschaft des Herrn auf fünf Minuten in die Stephanskirche; hierauf wurde der Kutsher nach dem Palais Metternich am Rennweg dirigirt. Dort fand man Alles verperrt, ein Diener meldete, daß die Herrschaft bereit sei.

Kurz nach halb 7 Uhr langte der geschlossene Landauer vor dem „Hotel Imperial“ an. Schon gestern Vormittags war von Seiten des Oberhofsmeistersamtes bei dem Hotelier angefragt worden, ob er einen Salon und fünf Zimmer für zwei Damen und einen Herrn parat habe. Der Abgesandte des Oberhofsmeistersamtes gab einen Preis an, bis zu welchem er limitirt sei. Die Hoteldirection beillte sich, dem Oberhofsmeistersamte die Anzeige zu machen, daß die gemünzten Piecen im Mezzanin mit der Aussicht auf den Ring zur Verfügung ständen. Zwei Kammerfrauen waren schon gegen fünf Uhr im Hotel eingetroffen; die Koffer, neun an der Zahl, kamen etwas später an. Wo die hohe Frau verweile, wußte Niemand recht anzugeben. Endlich kam der lange erwartete Landauer. Ein Diener in schwarzer Livree, sprang vom Bock, half zuerst einem älteren Herrn, hierauf einer ziemlich beleibten Dame beim Aussteigen. Endlich verließ die zweite Dame, nachdem sie sich vorher überzeugt, daß außer den Hotelbedienten nur eine ganz geringe Anzahl von Personen vor dem Hotel stand, den Wagen.

Es war Kaiserin Eugenie. Sie und ihre Begleiterin trugen schwarze Crepelleider von modernem Schnitt. Die Kaiserin schien von der Reise etwas ermüdet. Sie trug einen nach Art der Pilgrimhüte geformten Stab, auf welchen sie sich leicht stützte, während sie freundlich grüßte den Hausflur durchschritt. Ihre Kopfbedeckung war eine Art Pilgerhut; den schwarzen Schleier hatte sie zurückgeschlagen.

Ihr Teint ist merklich gelb und gleicht in der Nuance fast der Farbe ihrer Haare. Ihre Augen haben Nichts von ihrer Lebhaftigkeit verloren.

Die Kaiserin verließ gestern Abends ihre Appartements nicht mehr. Das Souper nahm sie und ihre Begleitung oben ein.

Ueber ihren Aufenthalt in Wien verlautet, daß derselbe nur drei Tage dauern werde. Ueber den Zweck ihre Reise gibt es vorläufig nur Vermuthungen. Politischen Hintergrund dürfte man derselben schwerlich beimeßen.

Zu das Fremdenbuch trug sich die Kaiserin als Gräfin de Pierrefonds, ihr Reisemarschall als Marquis d'Halvin de Pinnes ein. Der Marquis bewohnt zwei an den Salon der Kaiserin grenzende Gemächer.

Unterm 3. d. berichtet das „Neue Wiener Abendblatt“:

Die Kaiserin von Frankreich hat heute Vormittags ihre Appartements nicht verlassen. Sie hatte sich gestern schon um 9 Uhr zu Bette begeben und konnte deshalb heute das „Bever“ wohl früher stattfinden, als es sonst der Fall sein mag. Schon nach halb 9 Uhr stand die Kaiserin Eugenie auf und machte Morgen-Toilette. Sie nahm einen leichten Thee, ließ sich französische Journale kommen und sah, eine halbe Stunde in präsentabler Toilette zu Fenster hinaus.

Des Morgens ließ sich die Kaiserin sämtliche hiesige Journale, welche über ihre Ankunft berichteten, vorlesen.

Um 11 Uhr Mittags fuhr der Oberhofsmeister Fürst Hohenlohe beim „Hotel Imperial“ vor und ließ sich bei der Kaiserin Eugenie anmelden. Er wurde natürlich sofort empfangen und überbrachte der ehemaligen Kaiserin von Frankreich den Willkommenruß des Kaisers von Oesterreich. Gleichzeitig theilte Fürst Hohenlohe der Kaiserin Eugenie mit, daß ihr der Kaiser Franz Josef um 1 Uhr Mittags einen Besuch abzustatten wünsche. Sofort wurden im „Hotel Imperial“ die erforderlichen Vorbereitungen getroffen für den Empfang des Kaisers. Die Hoteldirection ließ in aller Eile die Treppe und den Corridor, welcher in die Zimmer der Kaiserin führt, mit Teppichen und Blumen schmücken. Die Kaiserin Eugenie wechselte ihre Toilette und nahm ein schwarzes Seidenkleid, statt des Stoffanzuges, den sie getragen hatte. Punkt 1 Uhr erschien der Kaiser zum Besuche der Gräfin Pierrefonds.

Eine halbe Stunde vorher war Erzherzog Albrecht in der Parade-Uniform eines Artillerie-Obersten im „Hotel Imperial“ erschienen, um die Kaiserin Eugenie zu begrüßen. Der Erzherzog Albrecht trug das große Band der Ehrenlegion und zwar in Begleitung eines Adjutanten. Er verweilte bis gegen 1 Uhr in den Appartements der Kaiserin Eugenie.

In der Stadt hatte sich heute das Gerücht verbreitet, die Kaiserin Eugenie sei ausgefahren. Eine große Menschenmenge sammelte sich um eine Equipage, welche auf dem Bauernmarkt gehalten hatte und der zwei Damen entstieg. Dieselben betrauten eine Modehandlung und machten Einkäufe. Die Verzweigung amstrifte die beiden Damen in hohem Grade. Sie lachten über den Fehlgriß, welchen die Reuerde des Publicums gemacht hat und führen, triumphirend darüber, „Wien gepoppt“ zu haben, auf die Ringstraße.

W
W
Wie
der Spitze
Die
in der Herz
nischen Dec
heute wüth
Disposition
Truppen.
Entgegenkom
jungen, auc
besitzende u
marsch mit
sicher; aber
würthigen B
unruhiger u
jete Anorur
Zurechsen e
zu zugehöri
entziehen ha
schagen, we
lmäßig zu
halten und e
erste Aufgab
wird, dielet
weit mehr
auf irgend
Zwischen de
gerade in di
führung von
können.“
Zar
Grafowo, v
katholischen
und Lebensst
aus Prolog
Der
Bergs, w
und die Be
wo die Spi
— (C
schreibt der
daß die Ha
dem Genera
när, gegrü
tor, wurden
Türken 146
Ewar oder
— (B
Commando
etwa 20.00
2500 Griec
Stadt in z
reichen Ufer
reichem Lind
Stadt hat
ster, eines d
schönste Mo
1576 erbau
Bosniens.
für ein Zu
Fort am li
Ueber den
sien gehörig
und eines d
sten Handel
Getreide, T
merherrschaf
der oberen
schen Wäder
und 1737 f
stattgefunden
begonnenes
— (C
österreich
sind bei de
378.686 fl.
(Polizien)
worden. D
aller Ausf
28,177,900
sicherung be
fälle sind 22
und 200 fl.
in Folge d
Die pro Ju
— (J
Wien, 1.
St. Ger d
v. Kardor
wegen Waffe
der Transp
ventualstra
Nordbahn v
39 große K
hiesigen No
Carabiner,
hielten. D
denselben v
waren, so m
Risten Waff
fangreichen
des l. l. J
selben von
fabriks-Ges
höre an, d
Wanne mit
als Angabe
über ausste
fader; der
bekannte ha
Gaffer wü
Lieferung fü
als durch je
stellt wurden
er sich jedo
Waffen best
Kardolinski

Ueber den Einmarsch in Bosnien und Herzegowina liegen folgende neuere Berichte vor:
 Wien, 3. August. Die heutige „Wiener Abendpost“ schreibt an der Spitze des Blattes:
 „Die Hauptcolonne der 18. Truppen-Division hat gestern (Jubaschi) in der Herzegovina, ohne Widerstand zu finden, besetzt. Weder von bosnischen Occupations-Schauplätze, noch aus dem insurgirten Serajevo liegen heute wichtigere Nachrichten vor. Ohne Zweifel gestatten die militärischen Dispositionen keinerlei Veröffentlichung bezüglich des Vormarsches unserer Truppen. Selbstverständlich wird man eine derartige Vorsicht trotz des Entgegenkommens, welches unsere Armee von Seite der Bevölkerung gefunden, nur als vollumfänglich betrachtet können. Daß der angegebene, besessene und intelligente Theil der Einwohner Bosniens den Einmarsch mit allen Sympathien begrüßt, ist nach den bisherigen Erfahrungen sicher; aber die fast dreijährige Insurrection und die Unfähigkeit der türkischen Behörden, der Bewegung Herr zu werden, haben eine Masse unruhiger und beweglicher Bevölkerungselemente geschaffen, welche sich gegen jede Autorität auflehnen und nur in der Fortsetzung des Aufstandes ihre Interessen geborgen sehen. Die anarchoischen Zustände in Serajevo, wo sich jüdischer Pöbel den osmanischen Behörden die Macht vollständig entreißt hat, sind zwar in ihrer Bedeutung durchaus nicht zu unterschätzen, weichen aber immerhin auf die Nothwendigkeit hin, mit aller Umsicht zu Werke zu gehen, um unwillkommene Zwischenfälle hintanzuhalten und insbesondere unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Daß die erste Aufgabe der neu zu etablierenden Administration dahin gerichtet sein wird, dieser aufrührerischen Elemente Herr zu werden, deren Bewegung weit mehr auf dem Programme des Raubes und der Plünderung, als auf irgend einem politischen Gedanken beruht, bedarf nach den bekannten Umständen der Occupation nicht erst ausdrücklicher Hervorhebung. Und gerade in dieser Richtung wird man sich ohne Zweifel der werththätigen Unterstützung von Seite aller ruhigen Classen der Bevölkerung versichert halten können.“

Zara, 3. August. Die türkische Besatzung räumte Bosnisch-Grahovo, verbrannte die Kajane, demonte die Befestigungen, nahm den katolischen Bewohnern, welche im Frühjahr aus Kain zurückkehrten, Vieh und Lebensmittel weg und marschirte gegen Kono ab. Die Insurgenten aus Prolog und Ticholovaz concentrirten sich in Grahovo.

Dervent, 3. August. Die Abjendung von Deputationen der Regs, welche die österreichisch-ungarischen Truppen freundlich begrüßen und die Bevölkerung ihrem Schutze anvertrauen, wiederholt sich überall, wo die Spitze der Avantgarde anlangt.

(Ein Ungar als Gründer Serajevo's.) Man schreibt der „Presse“: „Es dürfte nicht uninteressant sein zu erfahren, daß die Hauptstadt Bosniens, Serajevo, von einem Ungar, und zwar dem General Krotoman, im Jahre 1263 unter dem Namen Bosnasvár, gegründet wurde. Diese Stadt, ebenso auch das nahe gelegene Kotor, wurden am Ende des 13. Jahrhunderts zerstört, worauf dann die Türken 1465 auf den Trümmern beider Städte das heutige Bosnasvár oder Serajevo erbauten.“

(Banjaluka,) wo die Avantgarde unserer Truppen unter dem Commando des Erzherzogs Johann Saluator steht, ist eine Stadt mit etwa 20.000 Einwohnern, wovon ungefähr 16.000 Mohammedaner, 2500 Griechen und 1500 Katholiken sind. Der Fluß Webas theilt die Stadt in zwei Theile; der ältere und größere Stadttheil liegt am linken Ufer und bietet mit seinen 45 prächtigen Minarets und seinen zahlreichen Linden und Gärten einen überaus freundlichen Anblick. Die Stadt hat eine katholische, eine griechische Kirche, ein Trappisten-Kloster, eines der Barmherzigen Schwestern mit einer Mädchen-Schule. Die schönste Moschee ist die Feradia-Moschee, welche Ferat Pascha im Jahre 1576 erbaut hat. Banjaluka ist eine der bedeutendsten Garnisonsstädte Bosniens. Die Citadelle und die Casernen haben einen Fassungsvermögen für ein Infanterie-, ein Cavallerie-Regiment und eine Batterie. Das Fort am linken Webas-Ufer befindet sich in sehr baufälligen Zustande. Ueber den Webas führen drei hölzerne Brücken und eine den Trappisten gehörige Ueberfuhr. Die Stadt ist der Sitz eines Sandschakats und eines österreichisch-ungarischen Consulates und einer der bedeutendsten Handelsplätze des Landes, wo ein reger Verkehr mit Eisenwaren, Getreide, Tabak, Pferden und Viehhandel stattfindet. Unter der Herrschaft hieß der Ort Servitum und war ein Municipium. In der oberen Stadt befinden sich die noch ziemlich gut erhaltenen römischen Bäder und eine Schwefeltherme. In den Jahren 1527, 1688 und 1737 haben Schlachten zwischen den Deserteuren und Türken stattgefunden. Banjaluka ist der Endpunkt der von Novi nach Serajevo beginnenden Eisenbahn-Linie, die jedoch seit Mai 1876 außer Betrieb steht.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Im Monate Juli sind bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 390 neue Anträge über 375.686 fl. Capital und 200 fl. Rente eingereicht und 297 Verträge (Polizzen) per 275.535 fl. Capital und 200 fl. Rente ausgefertigt worden. Der Gesamtstand der Abtheilung bezifferte sich, nach Abzug aller Auscheidungen, mit 30.041 in Kraft befindlichen Polizzen über 28.177.900 fl. Capital und 56.060 fl. Rentensumme; in Rückversicherung befinden sich hievon an Capital 755.160 fl. Durch Ablebensfälle sind 226 Verträge erloschen und aus denselben 185.800 fl. Capital und 200 fl. Rente fällig geworden. Seit Beginn des Vereines wurden in Folge Eintritts des versicherten Ereignisses ausbezahlt 1.884.700 fl. Die pro Juli fälligen Prämien betragen 108.300 fl.

(Reminiscenzen des Siebenbürger Putzsches.) Wien, 1. August. Heute fand unter dem Vorsitze des Landesgerichtsraths Schögger die bereits einmal vertagte Appellverhandlung gegen Ladislav v. Kardolinski statt, welcher von dem Bezirksgerichte Leopoldstadt wegen Waffenhandels zu einer viermonatlichen Arreststrafe, zum Entzuge der Transportkosten im Betrage von 281 fl. 67 kr. und einer Conventionalstrafe von 16.327 fl. 80 kr. an die k. k. priv. Kaiser-Ferdinand-Nordbahn verurtheilt worden war. Am 22. September v. J. wurden 39 große Kisten mit der Bezeichnung „Maschinen-Bestandtheile“ auf dem hiesigen Nordbahnhofe aufgegeben, welche 1200 Wenzel-Gewehre, 100 Carabiner, 150 Revolver und an 200.000 Stück scharfe Patronen enthielten. Da einige Tage vorher eine gleiche Anzahl Kisten von eben denselben verdächtigen Dimensionen nach Szegalova versendet worden waren, so wurde auch dahin telegraphirt und zeigte es sich, daß auch diese Kisten Waffen und Munition enthielten. Die herüber eingelieferten umfangreichen Nachforschungen ergaben bald, daß diese Waffen aus der Fabrik des k. k. Hof-Waffenlieferanten Leopold Gasser stammten und bei demselben von Richard Kersch, Secretär der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft, bestellt worden waren. Kersch gab in seinem Verhöre an, daß diese Waffen bei ihm von einem ihm unbekanntem jungen Manne mit langem blonden Barte bestellt worden waren, welcher ihm als Angabe 5000 fl. erlegte. Kersch habe ihm wohl eine Quittung hierüber ausstellen wollen und ihn zu diesem Zwecke um seinen Namen gefragt; der Unbekannte habe jedoch gesagt, dies sei überflüssig. Der Unbekannte hat an Kersch im Ganzen etwas über 30.000 fl. gezahlt. Herr Gasser will ursprünglich gemeint haben, daß es sich einfach um eine Lieferung für die russische oder aber für die serbische Armee handle; erst als durch seine Vermittlung auch noch einige Hunderte türkischer Fez bestell wurden, ist ihm ein Licht aufgegangen. Als Waffenhändler glaubte er sich jedoch nicht darum kümmern zu sollen, für wen die fraglichen Waffen bestimmt seien. Ferner wird aus den Acten constatirt, daß Lad. Kardolinski mit dem bekannten Jagardpieler von Proffession, Viconte

dequilliers, welcher bei dem sogenannten Siebenbürger Putzsch eine große Rolle gespielt hatte, häufigen Umgang gepflogen habe. Zeuge Gasser habe ihn oft bei letzterem im „Hotel Imperial“ gesehen, doch habe sich Kardolinski allen dafelbst Anwesenden unter dem Namen „Grünberg“ vorgestellt.

Die bei diesem Waffenhandels, respective bei der Fabrication und dem Verkaufe, beteiligten Personen haben, wie constatirt wurde, bedeutende Gewinne eingeheimt. Die Qualität der Waffen wurde von den österreichischen Militär-Behörden als durchaus schlecht bezeichnet, so daß die Waffen, welche Herr Gasser zu sehr guten Preisen verkauft hatte, zum Zwecke für die österreichische Armee absolut ungeeignet erschienen. Wie theuer Graf dequilliers seinerseits denjenigen muthmaßlich in England lebenden Personen, die ihn mit der Durchführung der Affaire betrauten, diese Stellung angerechnet haben mag, ist nicht festgestellt. Bezeichnend für die Ehrlichkeit seines Vorgehens ist aber die Thatfache, daß er Herrn Kersch fragte, wie viel er bei den Waffen per Stück „aufschlagen“ dürfe, ohne daß es aufstele. Die Verpackung der Waffen war eine so mangelhafte, daß leicht durch eine Explosion großes Unglück hätte entstehen können. Waffen und Patronen lagen in den meisten Kisten funterbunt durcheinander, die Patronen tollerten umher, und es hätte nur des stärksten Auffallens eines Gewehres auf eine Patrone bedurft, um eine Explosion herbeizuführen. Herr Gasser enthielt sich diesfalls damit, daß ihm aufgetragen worden sei, die Verpackung möglichst billig herzustellen; aus diesem Grunde habe er „die gewöhnliche Vorsicht außer Acht gelassen“. Eine Gefahr der Entzündung der Patronen bestand umso mehr, als dieselben in einem sogenannten „Brennerwagen“ befördert werden sollten. Bei diesem Sachverhalte erbob Staatsanwalt gegen Kardolinski die Anklage nicht bloß wegen Uebersetzung des Waffenpatentes, sondern auch wegen Uebersetzung gegen die körperliche Sicherheit und es wurde der Anklage in beiden Richtungen stattgegeben.

Der Verteidiger Kardolinski's, Dr. Ritter v. Dunicky, plaidirte für die Aufhebung des erpichtlichen Urtheils, wobei er der Ansicht Ausdruck gab, Kardolinski habe sich nicht von Eigennutz, sondern von Liebe zu seinem Vaterlande leiten lassen. Was die Conventionalstrafe zu Gunsten der Nordbahn betrifft, so sei das eine ausschließlich civiltätliche Angelegenheit, von der nicht einzusehen sei, wie der Strafrichter darüber habe entscheiden können.

Der staatsanwaltliche Functionär Dr. Kleboru kennzeichnete das Vorgehen der Waffenhandels als ein geradezu unverantwortliches; unabwehrbare Complicationen hätten entstehen können, wenn die Verhaftung und Vertheilung der Waffen gelungen wäre. Was die patriotischen Motive betrifft, die hiebei eine Rolle gespielt haben sollen, so sei es damit wahrlich nicht weit her; es sei jedenfalls die praktische Art von Patriotismus, solche Waffen an ihreres Geld an den Mann zu bringen und bei dem Schmuggeln derselben einen Profit einzutreiben. Die verhängte Strafe sei durchaus angemessen; es sei sogar zu bedauern, daß dieselbe nicht jünger bemessen worden.

Als Vertreter der Nordbahn beauftragte Dr. Kunewald der die neuerliche Zurückweisung von 16.327 fl. an die Nordbahn.

Der Appell-Senat sollte das Erkenntniß: das gerichtliche Tribunal wird im Punkte der Schuld und Strafe vollinhaltlich bestätigt, dagegen wird die Nordbahn mit ihren Ansprüchen auf den Civilrechtsweg verwiesen.

(R. I. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.) Am 6. Juli wurde in Triest, wie wir bereits früher gemeldet, die Generalversammlung dieser Versicherungs-Gesellschaft abgehalten.

Dem in dieser Generalversammlung zur Verlesung gelangten Berichte entnehmen wir, daß die „Riunione“ auch im Jahre 1877 eine namhafte Steigerung in ihren geschäftlichen Operationen zu verzeichnen hat. Die in den verschiedenen Elementar-Branchen (Feuer, Hagel und Transport) im Jahre 1877 abgeschlossenen Versicherungen erreichten die Höhe von rund 962 Millionen Gulden an versicherten Werthen und 6.818.418 fl. 56 kr. an Prämien, während letztere sich im Jahre 1876 auf 6.190.057 fl. 56 kr. belaufen hatten. Die bezahlten Schäden betragen 3.735.254 fl. 50 kr.

Die für Feuer- und Transport-Versicherungen nach Abzug der auf die abgegebenen Rückversicherungen entfallenden Anteile zurückgelegter Reserven bezifferten sich auf 5.943.790 fl. und zwar 1.252.645 fl. 11 kr. Baar- und 4.691.144 fl. 89 kr. Zeitprämien. Außerdem wurde die Special-Reserve für Hagelversicherung um 50000 fl. erhöht, so daß diese jetzt 250.000 fl. erreicht.

Die Summe der Gesamt-Reserven zuzüglich jener der Lebens-Branchen, welche sich laut letztem Abschluß auf 4.201.157 fl. belief, betragen 10.709.473 fl. 37 kr. Der Gesamtgewährleistungsfond beträgt 22.009.473 fl.

Nach Zurückstellung der verschiedenen Reserven und Bestreitung aller Auslagen resultirt aus der ganzen Gebahrung mit Ausnahme der erst Ende dieses Jahres wieder zur Rechnungslegung gelangenden Lebensversicherungs-Branchen ein Gewinn von 231.340 fl. 38 kr., aus welchen nach Ausschüttung von 20.000 fl., die aus Anlaß des vierzigjährigen Jubiläums zur Dotirung der Beamten-Casse und zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden, die Auszahlung einer Dividende von 42 fl. per Actie beschlossen wurde.

Die „Riunione“ hat während der zurückgelegten vier Decennien, Werthe im Betrage von 20.000 Millionen versichert. Die Gesamt-Prämien-Einnahme betrug 115 Millionen Gulden. Die Gesamtsumme der bezahlten Schäden hat die Summe von 80 Millionen erreicht, die realisirten Gewinne betragen 3.790.000 fl.

Die Ansicht hat ihren durch tadellos verlaufenes Gebahren, unerwähnterliche Solidität und Coulanz wohlbegründeten Ruf auch im abgelautenen Geschäftsjahre glänzend bewährt und verdient dieselbe das ihr entgegengebrachte allgemeine Vertrauen im vollsten Maße.

(Eine Blutgeschicht.) Der „Ferrocarril“ in Chile berichtet folgende Blutgeschicht, die auf einer Hacienda bei Rancagua am 26. Mai sich abspielte. Am Abend dieses Tages erschien ein Weib an der Posthür und fragte nach dem Hausherrn; bei seiner Abwesenheit lud man sie ein, näher zu treten und seine Rückkehr abzuwarten. So that sie; aber während sie mit einem kleinen, vierjährigen Mädchen spielte, bemerkte einer der Knechte, daß das angebliche Weib Reiterstiefel trug und theilte es der Hausfrau mit, worauf diese voll Schrecken die Thüre des Zimmers verriegelte, in welchem der Besuch sich befand, ohne in ihrer Verwirrung das Kind herauszulassen. Als der Mann sich erkant sah, befohl er, die Thüre zu öffnen, widrigenfalls die Kleine sterben müsse; seine Drohung blieb jedoch unbeachtet. Als bald darauf der Hacienda zurückkam und mit dem Revolver in der Hand den Raum betrat, fand er sein Töchterchen todt in seinem Blute schwimmend auf dem Boden liegen; er streckte den Mörder sofort durch eine Kugel nieder. Beim Durchsuchen der Leiche fand er außer einigen Waffen auch eine kurze Pistole; der Gedanke kam ihm, daß diese vielleicht bestimmt sei, andere Augenzeugen herbeizuführen; er machte den Versuch, und siehe, zwei Männer schlichen sich leise heran. Er tödtete sie, brachte am folgenden Morgen die Leichen nach Rancagua und überlieferte sich selbst den Gerichten.

(Ein reichlicher Straßbettler) ist eben in London gestorben; derselbe hinterließ nicht weniger als 65.000 Pfd. St., welche er zwei milden Stiftungen, unter Uebergebung seiner „ärztlichen Verwandten“, die ihn unbedachtet und hilflos ließen, testamentarisch vermacht. Er betrieb sein „Gewerbe“ durch mehr als dreißig Jahre in „Cheapside“, wo er mit einer Penny-Pfeife mit ihrem herrlichen Wohlgeruch die Vorübergehenden zur Wille zu bewegen wußte. Welcher Virtuoso kann sich ähnlicher Erfolge rühmen?

Telegramme.

Wien, 5. August. (Orig.-Tel.) Der Candidat der Regierungspartei Advocat Hofgräf wurde gegen Steinacker mit großer Majorität zum Reichstagsdeputirten gewählt.

Schäßburg, 5. August. (Orig.-Tel.) Der Candidat der Regierungspartei Karl Fabritius wurde mit 326 Stimmen zum Reichstagsdeputirten gewählt. Der Candidat der oppositionellen Volkspartei Josef Gull erhielt 183 Stimmen.

Fogarasz, 5. August. (Orig.-Tel.) In dem Agnethler Wahlkreise wurde der Candidat der Regierungspartei Guido v. Baupner, nachdem Friedrich Eitel die Candidatur zurückzog, zum Deputirten proclamirt.

Maros-Basarhely, 5. August. (Orig.-Tel.) Bis jetzt (Mittags) ist das Ergebnis dreier Reichstagsabgeordnetenwahlen im Maros-Lordac Comitats bekannt; es wurden nämlich mit Acclamation gewählt: Koloman Bothos (liberale Partei), Josef Jenei (liberale Partei) und Alexander Vereczky (oppositionell).

In den zwei Wahlbezirken unserer Stadt selbst ist die Abstimmung zwischen den Candidaten der liberalen Partei (Dr. Rindpfer, Robert Szaf) und jenen der äußersten Linken (Adam Lazar, Blasius Urban) noch im Zuge.

Karlsburg, 5. August. (Orig.-Tel.) Bela Lufacs, Candidat der fusionirten Opposition, wurde mit 163 Stimmen gegen Baron Gabriel Kemény, Candidat der liberalen Partei, welcher 144 Stimmen erhielt, somit mit einer Majorität von 19 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Karlsburg, 5. August. (Orig.-Tel.) Im Magyar-Zgener Wahlkreise des Unterlänfer Comitates wurde Ladislaus Lufacs (liberale Partei) mit Acclamation zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

Wien, 5. August. (G.-B.) Die „Wiener Abendpost“ meldet: Die Hauptcolonne rückte im Bosnathale nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten vor; die Bevölkerung ist durch das tactvolle Auftreten der Truppen ganz gewonnen, namentlich die bestzende Classe, da die Bewegung in Serajevo offen einen communisistischen Charakter trägt.

Generalstabshauptmann Millinkovic, am 1. d. von Verbent mit einer Escadron Husaren zur Recognoscirung im Bosnathal entsendet, wurde überall scheinbar mit Freude empfangen; auf die Kunde, daß der Aufstand in Jecce organisiert werde, ging derselbe dahin, wurde aber am Eingange des Ortes mit Gewehr-schüssen empfangen; die Husaren formirten sich zum Feuergefecht; Hauptmann Millinkovic, die Unmöglichkeit des Vordringens einsehend, marschirte nach Naglaj zurück, dessen früher freundliche Bewohner ein heftiges Kreuzfeuer auf die Husaren eröffneten, welche in scharfer Gangart ein von Bewaffneten besetztes Defilé passiren mußten, wobei 70 Husaren fielen; der Rest der Escadron erreichte unbehelligt die Vortruppen.

Auf dem Vormarsch nach Mostar fand am 4. d. bei Gistaf ein kurzes Gefecht mit 500 Insurgenten statt, welche sich mit Hinterlassung von Todten und Gefangenen zurückzogen; 4 österreichische Jäger wurden verwundet.

Fremdenliste.

Vom 5. August.

Hotel Neurlhrer. Josef Wolff, Handelsmann, von Hall in Tirol; A. Seitel, Kaufmann, von Budapest; Benedek Gabor, Grundbesitzer, von Bofaj.

Römischer Kaiser. Vincenz Garwich, k. l. Oberlieutenant, Commandant des Artillerie-Zugs-Depot, von Karlsburg.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 5. August 1878

Ungar. Goldrente.....	90.35	Defherr. Staatsanleihe in Silber..	66.39
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50		Goldrente.....	74.25
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	113.10	1860er Staats-Anleihe.....	113.60
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	78.—	Defherr. National-Banquet.....	825.—
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	68.25	„ Creditactien.....	265.—
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	102.—	Ungar. Creditbank.....	234.75
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	79.25	Silber.....	100.60
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	77.25	R. l. Daten.....	5.49
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	76.—	Rapoleon'dor.....	9.24
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	85.—	100 Mark Deutsche Reichsbank.....	56.90
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	—	Wien-Genue-Wechsel.....	115.10
Ung. Staatsanleihe in L. Emission 116.50	—	Defherr. Staatsanleihe in Bavier.....	64.35

Ueber die Anwendung des **Korneuburger Viehpulvers** in den Marställen Sr. Majestät des Königs von Preußen läßt sich eine der ersten thierärztlichen Capacitäten Berlins folgender Weise vernehmen.

„Se. Excellenz der königlich preussische General-Lieutenant Sr. Majestät und Oberstallmeister Herr v. Willisen, hat das ihm zugewendete, von dem Apotheker Kwizda in Rarnenburg erfundene Viehpulver, unterzeichnet mit dem Auftrage zu fertigen lassen, solches chemisch zu untersuchen, und in den geeigneten Fällen bei den königlichen Oberstall-Ärztlichen in Anwendung zu bringen.“

Die analytische und mikroskopische Untersuchung hat ergeben, daß quälendstes Pulver aus Ammoniak besteht, welche direct auf die Functionen „des Lymphgefäß-Systems“ erregend, den Appetit erhöhend und verbessernd auf die Magen- und Dickdarm-Verdauung wirken.“

„Eine über zwei Monate fortgesetzte Versuchs-anwendung in den königlichen Marställen hat diese Wirkung bestätigt, und ist bereites Pulver sowohl in den auf Gebrauchsanweisung bezeichneten Uebeln ein zweckmäßiges, von dem Thiere „leicht genommene Medicament, als es auch da vom gütigen Erfolge sich gezeigt hat, wo angeborene oder erworbenere Anlagen zu Indigestion oder Koliken vorhanden sind.“

„Solches kann Unterzeichneter kraft seines Amtes „bescheinigen und mit seinem Amtssiegel versehen bestätigen.“

Dr. C. Knauer,
 Ober-Kocharzt der gesammten königlichen Oberställe und approbirter Apotheker I. Classe.

Betreffs der Bezugsquellen erweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Kundmachung.

Zur Besetzung der nachstehenden Notarsstellen wird hiemit der Concurs ausgeschrieben:

1. Die Gemeindepöblichkeitsstelle für Alzen mit dem Gehalt von jährlichen 400 fl., entsprechender Naturalwohnung oder einem Quartier-Relatum von jährlichen 50 fl., 4 Klafter Brennholz zur Beheizung der von der Gemeinde beizustellenden und einzurichtenden Kanzlei und zum eigenen Gebrauch das sogenannte Holzloos, endlich für Beleuchtung und Kanzleierfordernisse ein Pauschal von jährlichen 70 fl. & W. und bei amtlichen Reisen ein Taggeld von täglichen 50 kr. & W.

2. Die Gemeindepöblichkeitsstelle in Marpod mit dem Gehalt von jährlichen 400 fl., entsprechender Naturalwohnung, 4 Klafter Brennholz zur Beheizung der von der Gemeinde beizustellenden und einzurichtenden Kanzlei und zum eigenen Gebrauch das sogenannte Holzloos, endlich für Beleuchtung und Kanzleierfordernisse ein Pauschal von jährlichen 50 fl. & W. und bei amtlichen Reisen ein Taggeld von täglichen 50 kr. & W.

3. Die Kreisnotarsstelle für die Gemeinden Hochfeld, Glimboka und Ziegenhal, mit dem Amtssitze in Hochfeld. Jährlicher Gehalt 400 fl. & W., entsprechende Naturalwohnung, entsprechend eingerichtete Kanzleilocale und zur Beheizung und Beleuchtung der Kanzlei und zur Anschaffung der übrigen Kanzleierfordernisse ein Pauschal von jährlichen 40 fl. & W. und bei amtlichen Vereisungen nebst freier Vorspann ein Diurnum von 50 kr. & W.

Dagegen ist der Kreisnotar verpflichtet, in den Gemeinden Glimboka und Ziegenhal auf seine Kosten einen Subnotar zu halten.

4. Die Kreisnotarsstelle für die Gemeinden Sachsenhausen, Eulenbach und Wägendorf, mit dem Amtssitze in Sachsenhausen. Jährlicher Gehalt 400 fl. & W., freie Naturalwohnung, entsprechend eingerichtete Kanzleilocale, zur Beleuchtung und Beheizung der Kanzlei, sowie zur Anschaffung sämtlicher Kanzleierfordernisse ein Pauschal von jährlichen 50 fl. & W., für den Besuch der Amtstage ein Pauschal von jährlichen 20 fl. & W. und bei sonstigen amtlichen Reisen nebst freier Vorspann ein Taggeld von 50 kr. & W.

Dagegen ist der Kreisnotar verpflichtet, in den Gemeinden Eulenbach und Wägendorf auf seine Kosten einen Subnotar zu halten.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre documentirten Gesuche bis zum 24. August l. J. bei dem gefertigten Stuhlrichter-Amt zu überreichen, und hat jeder Bewerber sich über die Kenntniss der drei Landessprachen, dann über die abgelegte Notars-Prüfung, oder darüber auszuweisen, daß er seit drei Jahren ununterbrochen als ordentlicher Notar das Notars-Amt geführt hat.

Verflicht, am 1. August 1878.

Das Stuhlrichter-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Kundmachungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß Friedr. Hoffmann aus Schäßburg wegen Geisteskränkung unter Vormundschaft gestellt wurde.

Vom Dévaer Gerichtshofe, daß Moses Fiath aus Zankany wegen Verschwendung unter Vormundschaft gestellt wurde.

Vom Rébly-Wasárhelyer Gerichtshofe, daß Mich. Erdö jun. aus Urmás unter Curatel gestellt wurde.

Wohngelegenheit.

Fleischerstraße Nro. 8, gegen den Hof, im I. Stock, bestehend aus 5 Wohn-, 1 Vorzimmer, Küche, Speise, Aufboden, Keller, Holzstammern u. s. w., mit vorzüglicher Einteilung zu vermieten und mit 1. September d. J. zu beziehen. Näheres im Hause. [494] 1-3

Jenen, welche an Krebs, Knochenfraß, Geschwülsten etc. leiden, wird, bevor sie sich zu einer Operation oder Amputation entschließen, die neu erschienene Broschüre von Dr. G. v. Schmitt dringend empfohlen.

Siehe auch bei J. Dirnböck, Wien, I., Herrngasse 3, und in allen Buchhandlungen à 30 kr. zu haben:

Guaco-Präparate, ihre Eigenschaften, Wirkungen u. Gebrauchsanweisung gegen Krebs, böse und gutartige Geschwülste, Mutter- u. Milzdarmlaiben, Knochenfraß, Lupus, Fisteln, Ströphen, Hiera, alle Art Wunden, Brandwunden, Schnittwunden, Ringwurm, Magenbeschwerden und alle bösarigen Blutentmischungen von Dr. G. v. Schmitt aus Pestan.

Zahlreiche Beweigungen von medicinischen Autoritäten über die Heilkraft liegen vor. Siehe Urtheil der „Medicinisches Wochenblatt“ Nro. 49 von 1877 und Nro. 27 vom 6. Juli 1878.

Haupt-Depot der sämtlichen Guaco-Präparate von G. v. Schmitt, in Wien bei C. Haubner, Apotheke „Zum Engel“ am Hof 6. Depot bei Ph. Neustein, Apotheke „Zum heiligen Leopold“, Ecke der Spiegel- und Planengasse. (457) 2-12

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel.

Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeitstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(391) 10

K. k. privil. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Bilanz-Conto für das Jahr 1877.

Mit Ausschluß der Lebensversicherungs-Section.

Table with columns for Activa and Passiva, showing financial details for the year 1877. Includes sub-headers like 'Deserr. Währ.' and 'fl. kr.'.

Die Direction:

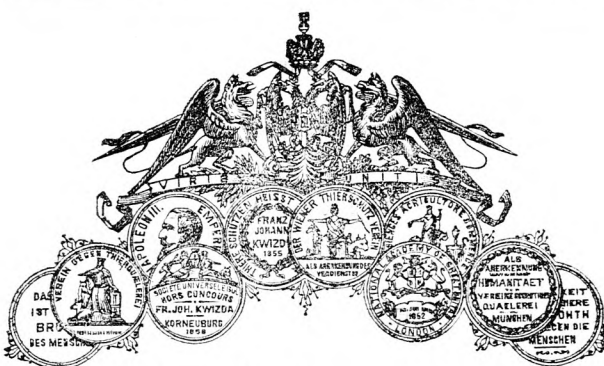
Alex. Daninos, Gustav Landauer, E. Lutteroth, A. M. Petke, C. Reiselt, E. Salem.

Die Revisoren:

G. Afenduli, Adolf Schwachhofer.

Die General-Agentenschaft für Ungarn in Budapest, im eigenen Hause, Waiznergasse Nro. 8.

Das Haupt-Agentchafts-Bureau in Hermannstadt, Grosser Ring Nro. 19, Baron Salmen'sches Haus.



THIER-HEILMITTEL

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate,

in den Marställen Ihrer Majestät der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchener Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erfahrung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Frostloß, Blutmeilen, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungs-Organen.

K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verhäutungen, Sehnenklapp, Zug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterläsionen, Gliedererschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Blister. (scharfe Einreibung) gegen Epith, Ueberbein, Ringbein, Gelenk, Sehnenklapp, Stollschwamm, Knieschwamm, Pflanzhade, Gelenkhade, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3 fl. & W.

Kolikpillen für Pferde und Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelstuch, hartnäckige Verstopfung und Wühlungen. 1 Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Wurmpillen für Pferde, gegen Spilwürmer, Pollstadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Destruktlarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Phisic. Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungsmittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

Pferde-Hufsalbe, gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Huf- und Klauenpulver, gegen Strahlfäule. 1 Flasche 70 kr.

Krafftutter für Pferde und Kinder, zur raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere und zur Verbesserung der Milch. In Röhren à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 kr.

Hundepillen gegen die Hundestrantheit. Eine Schachtel 1 fl.

Flechten- und Räude-Oel für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Schwein-Pulver gegen laufenden Brand und bei verlorener Frostloß. 1 großes Packet 1 fl. 26 kr. Ein kleines 63 kr. & W.

Ruhrmittel für Schafe. Ein großes Packet 70 kr., ein kleines 35 kr.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner etc. Ein Packet 50 kr.

Gibt zu beziehen:

Hermannstadt: W. F. Morscher, F. A. Reissenberger; Kronstadt: J. D. Eremias, Albert v. Gyertyánffy, J. L. & A. Hesshammer; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Klausenburg: Em. Csiky, Joh. Wolf, Apotheker; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Regen: Hugo Czoppelt.

WARNUNG. Zur Verhütung von Täuschungen wird erachtet, darauf zu achten, daß das Restitutions-Fluid von Franz Johann Kwizda das Einzige ist, das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschließenden Privilegium ausgezeichnet wurde. Sonstige auf jeder Etiquette des Korneuburger Viehpulvers mein unten stehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und habe ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß Fälschungen vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warne.

Wer mit einem Fälscher meiner gezeichneten Marke verhandelt, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis 500 fl.

Handwritten signature and name: Franz Kwizda, k. k. Hof-Lieferant.

1-8 [493]

Erstlich außer der Freitag... Kopie für die... 5 fl., das... 50 kr., ein... Mit Zulassung... Einzelne... Pöblichkeits... jährlich 3 fl. im... Bierschäfer... Verleger... Th. Steinhausen... für die... aut... Georg

Killal-Abon bei Herrn J.

Nr.

Alteit im Herbst wieder aufzu... erkennbar... vorliegen... Ma...

bestem Ver... zwischen... der Welt... noch um... angenommen... wie die... zwischen... weit über... haupt nicht... unbeding... gefügige... Der...

cartas, in... Chanzy für... nicht fern... Candidatur... neues Regle... Befugnisse... Der... Vatican ge... Capella pa... Uhr nach... der Kirche... längere... nennung... unbeding... Diesbezüg... öffentlich... fischgreis... versichert... daß Belgier... verfrüht... Der...

namens des... italienisch... in Berlin... Regierung... der Italia... geeignet, et... land und... Der... Hofzoll... betreffend... gemacht... Lire zu ein... meiser erk... Mailand... zum 6. Au...

Sto... feldame... eingefallen... Eine Ges... einem sch... Rathhus... Als... Silberbr... plüsch... Glisen, al... erschienen... war, das... Nach... welcher r... einander... protestirte... daß bis zu... sei, rückte... bequemer... und Schw... Bild in d... das sie, in... hatte, und... Die... seligen Wu...